



«Schön, dass es noch solche Kinos gibt»: Paul Riniker im Kino Orion, wo er am 1. Februar seinen neuen Film präsentieren wird. Bild: Isabel Plana

Riniker macht halt im Orion

KINO. Filme machen sei für ihn lebensnotwendig, sagt Paul Riniker. Sein neuestes Werk stellt der bekannte Schweizer Regisseur am 1. Februar im Kino Orion vor. In «Usfahrt Oerlike» geht es ums Altern und um Lebensverdruss.

ISABEL PLANA

«Ich habe schon einige Filme über das Sterben gemacht, das ist nichts Neues für mich», sagt Paul Riniker. Er hat es sich in einem der Kinositze gemütlich gemacht und schaut sich neugierig im Saal des Orions um. «Schön, dass es noch solche Kinos gibt.» In einer Woche wird er hier seinen neuen Spielfilm «Usfahrt Oerlike» persönlich vorstellen. Darin greift der Regisseur, der vor allem für seine Dokumentarfilme bekannt ist, erneut ein ernstes Thema auf – ohne daraus einen todernsten Film zu machen. In unaufgeregter, liebevoller Manier nähert er sich seinen Protagonisten und erzählt unvoreingenommen und mit feinfühligem Humor vom Altern und dem Wunsch zu sterben.

Im Zentrum der Geschichte steht Hans (Jörg Schneider). Hans ist 80 und lebensmüde. Vor zwei Jahren ist seine Frau gestorben, die Beziehung zu sei-

nem Sohn ist unterkühlt. Als er nach einem Unfall gegen seinen Willen ins Alterszentrum eingewiesen wird, hat er endgültig genug. Er sieht nur noch einen Weg: raus aus dem Leben. Sein alter Freund Willi (Mathias Gnädiger) soll ihm dabei helfen.

Nah an der Realität

Die Vorlage für «Usfahrt Oerlike» lieferte das Theaterstück «Exit» von Thomas Hostettler. «Er hat mich gefragt, ob ich das Stück nicht verfilmen wolle», erzählt Riniker. Bei der Adaption des Drehbuchs erfuhr die Geschichte jedoch einige Änderungen. So verlegte Riniker die Handlung etwa vom Land in die Stadt. «Ich bin ein urbaner Mensch. Deshalb war klar, dass der Film in der Stadt spielen muss.» Zürich-Oerlikon habe gut zur Figur von Hans gepasst. Einfluss auf das Drehbuch hatte insbesondere die Besetzung, die von Anfang an feststand. «Ich wollte schon seit einiger Zeit mit Jörg Schneider und Mathias Gnädiger zusammenarbeiten», sagt der Regisseur. Die Rollen von Hans und Willi hat Drehbuchautorin Christa Capaul den beiden Schauspielern sozusagen auf den Leib geschrieben.

Man könnte es Ironie des Schicksals nennen, dass Jörg Schneider wenig später an Krebs erkrankt ist. Wie ernst es ist, wusste während der Dreharbeiten noch niemand. «Es ging ihm nicht gut.

Er musste sich zwischen den Szenen immer wieder hinlegen und ausruhen», erzählt Riniker. Umso beeindruckender sei die schauspielerische Leistung. «Jörg und Mathias sind wahnsinnig gut in diesem Film.» Gnädiger habe sich in den schwierigen Momenten sehr um seinen Kollegen gekümmert. Zwischen den beiden Schauspielern entwickelte sich eine enge Freundschaft – so wie zwischen ihren Filmfiguren Hans und Willi.

Im Alterszentrum gedreht

Dass «Usfahrt Oerlike» so authentisch geworden ist, liegt nicht zuletzt auch an den Drehorten. Die Szenen im Pflegeheim sind nicht etwa in einem nachgebauten Studioset entstanden, sondern im Alterszentrum Dorflinde in Oerlikon. «Zu unserer Überraschung war die Zentrumsleitung auf Anrieb offen für unser Projekt und ist uns beim Dreh sehr entgegengekommen», sagt Riniker. So wurden nicht nur die Räumlichkeiten, sondern auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Dorflinde Teil des Films. «Sie hatten sichtlich Spass an den Dreharbeiten. Endlich war mal etwas los», meint der Regisseur schmunzelnd, «es gab viele lustige Momente.»

Diese Erfahrung habe ihm einmal mehr gezeigt, warum das Alter, das in unserer Gesellschaft geringgeschätzt werde, mehr Respekt verdiene. «Alte Menschen haben einen grossen Wis-

sensschatz, manche sind wirklich weise. Wir können vieles von ihnen lernen.»

Keine Propaganda für Sterbehilfe

Gerade deshalb will Riniker «Usfahrt Oerlike» auch nicht als Propaganda für Sterbehilfe verstanden werden. «Natürlich regt der Film zum Nachdenken an. Aber er soll niemanden unter Druck setzen, seinen Lebensabend frühzeitig zu beenden.» Das müsse jeder für sich entscheiden, findet der 68-Jährige. «Für mich ist klar: Ich will in Würde altern. Deshalb habe ich eine Patientenverfügung, dass man mich nicht mit Schläuchen und Geräten künstlich am Leben erhalten soll.»

Trotz Gebrechen gebe es aber auch im Alter immer noch vieles, was das Leben lebenswert mache. Das weiss Riniker aus eigener Erfahrung. «Ich habe seit vielen Jahren Arthrose. Aber ich lasse mich deswegen nicht davon abhalten, aktiv zu bleiben und Filme zu machen – das ist für mich überlebensnotwendig.» Deshalb arbeitet er bereits am nächsten Drehbuch. Es soll ein Milieufilm werden, der auf eigenen Erlebnissen basiert und im Kreis 4 spielt. Die nächste Ausfahrt heisst jetzt aber erst einmal Oerlikon.

«Usfahrt Oerlike»: Paul Riniker ist mit seinem neuen Film am Sonntag, 1. Februar, in drei Kinos der Region zu Gast: um 17 Uhr im Kino Rex in Pfäffikon, um 18 Uhr im Kino Orion in Dübendorf und um 19 Uhr im Kino Rio in Wetzikon. Tickets sind beim jeweiligen Kino erhältlich. Weitere Informationen unter www.kino-orion.ch.

Lieder aus Irland

KONZERT. Die irische Musik ist tief verwurzelt in der keltischen Tradition, die sich auch im heutigen irischen Songwriting fortsetzt. «Songs from Ireland» bringt am Donnerstag, 29. Januar, um 20 Uhr in der Oberen Mühle eine Auswahl Irlands bester Musiker zusammen. Diese Show verbindet das Traditionelle mit dem Zeitgenössischen: von den Americana Folksongs der jungen Nicole Maguire über die gefühlvollen Songs von Mark Geary, begleitet von Mark Penny am Keyboard und der betörenden Stimme der Sängerin Grainne Hunt, bis zu den traditionellen Klängen der Grünen Insel mit der Band «Duach», bestehend aus Fiddler Sean Regan, Gitarrist John McLoughlin und Eamonn de Barra an Flöte und Keyboard.

Mit viel Humor und Witz, Pub-Stimmung wird die Show die Zuhörer beschwingt in die Nacht entlassen. Der Eintritt kostet 35 Franken, mit Ermässigung 30 Franken oder Fr. 17.50 (bis 16 Jahre oder Kultur-Legi). (red)

TIERISCHE FREUNDE

Das beliebte Kinderbuch «Freunde» von Helme Heine wird in der Oberen Mühle vom Theater Täggen Amsle auf Schweizerdeutsch inszeniert. «Fründe» erzählt die Geschichte einer tierischen Freundschaft: Johnny Mauser, Franz von Hahn und Schwein Waldemar gehen gemeinsam durch alle Höhen und Tiefen des Lebens. Die Vorstellung findet am Sonntag, 25. Januar, um 15.30 Uhr statt. Das Stück dauert 50 Minuten und ist für Kinder ab fünf Jahren geeignet. Bild: pd



Raphael Zehnders neuester Müller

KRIMI-LESUNG. Raphael Zehnder, Redaktor «Kunst und Gesellschaft» beim Schweizer Radio und Fernsehen, war 2013 für den Zürcher Krimipreis nominiert. Am Sonntag, 25. Januar, liest Zehnder um 17 Uhr in der Oberen Mühle aus seinem neuesten Buch «Müller und das Lächeln des Hundes.»

Beim Zürcher Volkshaus wird eine Leiche entdeckt – erstochen. Der Ermordete ist ein Verwandter eines Polizisten. Und der tut alles, um Müller in den Fall hineinzuziehen. Als der Hund des Opfers gekidnappt wird, ist Müller wieder mittendrin im Zürcher Verbrechen.

«Müller und das Lächeln des Hundes» reiht sich nahtlos an Zehnders Vorgängerkrimis an. Der Autor ist ein Sprachakrobat auf höchstem Niveau. Geschickt verbindet er das Fiktive, teils fast Märchenhafte, mit aktueller Gesellschafts- und Sozialkritik. Die sympathische Hauptfigur wird so menschlich beschrieben, als sei er ein lieber Nachbar. Der Eintritt zur Lesung kostet 15 Franken, mit Ermässigung bezahlt man 12 Franken oder Fr. 7.50 (bis 16 Jahre oder mit Kultur-Legi). (red)

Musikschüler mit Enthusiasmus

KONZERTREIHE. Talentierte Schülerinnen und Schüler der Regionalen Musikschule musizieren regelmässig im Rahmen der Schülerkonzertreihe «con entusiasmo». Das erste Konzert der Reihe im laufenden Jahr findet am Donnerstag, 29. Januar, um 19 Uhr im Singaal des Schulhauses Stägenbuck statt.

Das Programm «Winterzauber» besteht aus einem bunten Mix von klassischer bis zu moderner Musik. Als Höhepunkt präsentiert das Ensemble «Polyvalent» unter der Leitung von Sylvie Dambrine den «Ungarischen Tanz Nr. 1» von Johannes Brahms. Der Eintritt ist frei – Kollekte. (red)

Ein Team stellt aus

NOTARIAT. Vom 31. Januar bis 24. April stellen die Fotografin Marianne Götti und die Malerin Gisela Buomberger im Notariat an der Bettlistrasse 28 aus. Die Fotografien von Götti werden auf Leinwandhintergrund vergrössert und von der Künstlerin Buomberger mit Katzen bemalt. Die aus dieser Zusammenarbeit entstandenen Unikate sind eine gelungene Mischung aus Realität und Fantasie.

Nebst der Kunst verbindet die beiden Frauen eine weitere Gemeinsamkeit – ihre Liebe zur Natur und der Respekt für die Tiere. Aus diesem Grund wird der Erlös von verkauften Bildern zum grössten Teil in die Stiftung für Tierschutz von Marianne Götti fliessen.

Die Vernissage zur Ausstellung findet am Samstag, 31. Januar, von 11 bis 15 Uhr statt. Anschliessend ist sie jeweils von Montag bis Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr sowie 14 bis 16.30 Uhr geöffnet. Weitere Informationen gibt es unter www.fotomgoetti.ch/teambilder. (red)

Gewinner der Art Forum gewählt

FINISSAGE. Vergangenen Sonntag fand in der Oberen Mühle die Finissage der Art Forum Dübendorf statt. Von den 32 Ausstellern wählten die Publikums- und die Fachjury die fünf Gewinner der Art Dübendorf 2015/2016. Fast alle Teilnehmer erschienen zur Finissage und waren gespannt, als um 16.30 Uhr die Gewinner bekannt gegeben wurden. Es sind dies: Georg Achermann, Ursula Christen, Chris Dennis, Nicole Grieder und Maxim Vorbes. Sie werden in der kommenden Weihnachtszeit an der Art Dübendorf teilnehmen. (red)